

Linn Katharina Döring

Sozialarbeiter vor Gericht?

Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts für
ausländisches und internationales Strafrecht

Kriminologische Forschungsberichte

Herausgegeben von Hans-Jörg Albrecht
und Günther Kaiser

Band K 180



Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Strafrecht

Linn Katharina Döring

Sozialarbeiter vor Gericht?

Grund und Grenzen einer Kriminalisierung
unterlassener staatlicher Schutzmaßnahmen
in tödlichen Kinderschutzfällen in
Deutschland und England



Duncker & Humblot • Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2018 Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.
c/o Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht
Günterstalstraße 73, 79100 Freiburg i.Br.
www.mpicc.de

Vertrieb in Gemeinschaft mit Duncker & Humblot GmbH, Berlin
www.duncker-humblot.de

Umschlagphoto: [iStock.com/leskas](https://www.iStock.com/leskas)

Portraitphoto: J. Hath, Merzhausen/Freiburg

Lektorat und Satz: Peter Welk (Lektorat Freiburg)

Druck: Stückle Druck und Verlag, Stückle-Straße 1, 77955 Ettenheim
Printed in Germany

ISSN 1861-5937

ISBN 978-3-86113-268-4 (Max-Planck-Institut)

ISBN 978-3-428-15197-4 (Duncker & Humblot)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis.....	XV

Einleitung

1. Forschungsgegenstand	1
2. Forschungsziele	5
3. Forschungsmethoden	6
3.1 Funktionaler Rechtsvergleich	6
3.2 Qualitative Befragungen	7
3.2.1 Halbstrukturierte Leitfadeninterviews	7
3.2.2 Expertenauswahl.....	9
3.2.3 Interviewdurchführung	10
3.2.4 Auswertung.....	12
4. Gang der Untersuchung	13

Teil 1

Grund (k)einer Kriminalisierung

Kapitel 1

Reaktionen auf öffentlichkeitswirksame Kinderschutzfälle

1.1 Öffentlichkeitswirksame Kinderschutzfälle in Deutschland	18
1.1.1 „Mit einem Bein im Gefängnis?“ – Strafprozesse gegen Kinderschutzfachkräfte	18
1.1.1.1 Der Präzedenzfall <i>Laura-Jane</i> aus Osnabrück	18
1.1.1.1.1 Vorgeschichte	18
1.1.1.1.2 Strafrechtliche Reaktionen	19
1.1.1.1.3 Behördeninterne und mediale Reaktionen.....	23
1.1.1.2 Der Fall <i>Jenny</i> aus Stuttgart.....	25
1.1.1.2.1 Vorgeschichte	25

1.1.1.2.2	Strafrechtliche und mediale Reaktionen.....	27
1.1.1.3	Überblick über rechtswissenschaftliche Reaktionen	30
1.1.1.4	Überblick über fachliche und rechtspolitische Reaktionen auf die Fälle <i>Laura-Jane</i> und <i>Jenny</i>	33
1.1.2	Politische Untersuchungen	36
1.1.2.1	Der Fall <i>Kevin</i> aus Bremen.....	36
1.1.2.1.1	Vorgeschichte	36
1.1.2.1.2	Punitiv Reaktionen.....	38
1.1.2.1.3	Untersuchungen	40
1.1.2.2	Der Fall <i>Lea-Sophie</i> aus Schwerin	41
1.1.2.3	Überblick über rechtspolitische und fachliche Reaktionen	44
1.1.3	Umgang mit neueren Fällen.....	48
1.1.3.1	Der Fall <i>Chantal</i> aus Hamburg.....	48
1.1.3.2	Der Fall <i>Yağmur</i> aus Hamburg.....	49
1.1.3.3	Der Fall <i>Alessio</i> aus Lenzkirch	51
1.1.3.3.1	Vorgeschichte	51
1.1.3.3.2	Strafrechtliche Reaktionen	54
1.1.3.3.3	Untersuchungen	55
1.1.4	Prävalenz und Charakteristika von Strafverfahren gegen Kinder- schutzfachkräfte in Deutschland von 1994 bis 2015	57
1.1.4.1	Fallcharakteristika	58
1.1.4.2	Strafrechtliche Konsequenzen für die Fachkräfte	59
1.1.4.3	Überblick über weitere Fälle	63
1.1.4.4	Übersicht zu gerichtlichen Hauptverfahren zwischen 2004 und 2015	65
1.2	Öffentlichkeitswirksame Kinderschutzfälle in England.....	65
1.2.1	„The Age of Inquiry“ – Öffentliche Untersuchungen von Kinder- schutzfällen	65
1.2.1.1	Der Fall <i>Dennis O’Neill</i> aus Shropshire.....	65
1.2.1.2	Der Fall <i>Maria Colwell</i> aus Brighton	71
1.2.1.3	Der Fall <i>Jasmine Beckford</i> , der Cleveland-Skandal und der Children Act 1989	74
1.2.1.4	Amtshaftungsverfahren „X v Bedfordshire County Council“	77
1.2.1.5	Der Fall <i>Victoria Climbié</i> aus London Haringey.....	83
1.2.1.5.1	Vorgeschichte	83
1.2.1.5.2	Reaktionen	85

1.2.2	„Heads must roll!“ – „Trial by media“ im Fall <i>Baby P</i> aus London Haringey.....	89
1.2.2.1	Vorgeschichte	89
1.2.2.2	Reaktionen	90
1.2.3	„Going to prison?“ – Entwicklung einer Strafbarkeit gegenüber Kinderschutzfachkräften?	94
1.2.3.1	Der Fall <i>Daniel Pelka</i> aus Coventry.....	94
1.2.3.2	Bestrebungen einer Kriminalisierung der Kinderschutz- arbeit?	95
1.3	Reaktionsvergleich	97
1.3.1	Die gewachsene öffentliche Bedeutung von fehlgeschlagenen Kinderschutzfällen	99
1.3.2	Arten von Reaktionsmaßnahmen.....	102
1.3.3	(Quasi-)Rechtliche Reaktionen	105
1.3.4	Einschätzungen zur Kausalität, Vorhersehbarkeit und Vermeidbar- keit von Kinderschutzfällen	108
1.3.5	Adressaten von Schuldzuschreibungen	109
1.3.6	Punitive Folgen für die Fachkräfte	116

Kapitel 2

Analyse einer (etwaigen) materiell-rechtlichen Strafbarkeit von Kinderschutzfachkräften

2.1	Materiell-rechtliche Begründung einer Strafbarkeit von Kinder- schutzfachkräften in Deutschland	121
2.1.1	Vorbemerkungen	121
2.1.2	Strafbarkeitsrisiko der fallzuständigen Jugendamtsmitarbeiter.....	122
2.1.2.1	Abgrenzung von Handeln und Unterlassen	123
2.1.2.2	Nichtvornahme einer gebotenen Handlung	125
2.1.2.3	Zurechenbarkeit des Erfolges	127
2.1.2.4	Garantenstellung.....	129
2.1.2.4.1	Begründung einer Garantenstellung	129
2.1.2.4.2	Ablehnung einer Garantenstellung	134
2.1.2.4.3	Mögliche Beendigung einer Garantenstellung	138
2.1.2.5	Objektive Sorgfaltspflichtverletzung.....	140
2.1.2.6	Objektive Vorausssehbarkeit und Vermeidbarkeit des Erfolgseintritts	145
2.1.2.7	Rechtswidrigkeit und Schuld.....	146
2.1.3	Strafbarkeitsrisiken anderer Beteiligter	148

2.2 Denkbare materiell-rechtliche Begründung einer Strafbarkeit der Kinderschutzfachkräfte in England?	150
2.2.1 Die erfolgsbezogene englische Unterlassungs- und Fahrlässigkeitsstrafbarkeit	151
2.2.1.1 Ausführungen zur Unterlassungsstrafbarkeit	152
2.2.1.2 Ausführungen zur Fahrlässigkeitsstrafbarkeit	158
2.2.1.3 Strafbarkeit von Sozialarbeitern wegen fahrlässiger Tötung?	160
2.2.2 Denkbare andere Straftatbestände, die eine Strafbarkeit von Kinderschutzfachkräften begründen könnten	162

Kapitel 3

Erklärungen für (k)einen strafrechtlichen Umgang und die allgemein stärkere soziale Kontrolle der Kinderschutzarbeit

3.1 Erklärungsansätze für den strafrechtlichen Umgang in Deutschland	167
3.1.1 Erklärungsansätze für die Entstehung eines strafrechtlichen Umgangs in Deutschland	167
3.1.1.1 Strukturelle Erklärungsansätze	168
3.1.1.1.1 Die Justiz in Osnabrück und das Legalitätsprinzip	168
3.1.1.1.2 Unbestimmtheit der Unterlassungs- und Fahrlässigkeitsstrafbarkeit	170
3.1.1.1.3 Tradition einer Ausweitung der allgemeinen Unterlassungsstrafbarkeit	171
3.1.1.1.4 Einfluss der Rechtswissenschaft	173
3.1.1.1.5 Mangelnder Widerstand gegen einen strafrechtlichen Umgang	175
3.1.1.2 Funktionale Erklärungsansätze	177
3.1.1.2.1 Aufgabe und Zwecke des deutschen Strafrechts	178
3.1.1.2.2 Aufklärung und Wiederherstellung von Vertrauen ins Kinderschutzsystem	179
3.1.1.2.3 Qualitätssicherung der Kinderschutzarbeit und Vergeltung	182
3.1.1.3 Funktionen des Strafrechts im Kontext zu anderen Umgangsmaßnahmen	189
3.1.2 Erklärungsansätze für die Konsolidierung eines strafrechtlichen Umgangs	192

3.2 Erklärungsansätze für den mangelnden strafrechtlichen Umgang in England	194
3.2.1 Erklärungsansätze für den bisherigen Mangel eines strafrechtlichen Umgangs in England.....	194
3.2.1.1 Strukturelle Erklärungsansätze.....	195
3.2.1.1.1 Englische Strafverfolgungsbehörden.....	195
3.2.1.1.2 Einfluss der englischen Rechtskultur und Rechtswissenschaft.....	197
3.2.1.1.3 Engeres Verständnis einer Unterlassungsstrafbarkeit.....	198
3.2.1.1.4 Engeres Verständnis einer Fahrlässigkeitsstrafbarkeit.....	201
3.2.1.1.5 Schaffung spezieller Tätigkeitsdelikte.....	204
3.2.1.2 Funktionale Erklärungsansätze.....	205
3.2.1.2.1 Utilitaristische Erwägungen.....	205
3.2.1.2.2 Zwecke des englischen Strafrechts.....	207
3.2.1.2.3 Aufklärung und (Wieder-)Herstellung von Vertrauen ins Kinderschutzsystem durch einen strafrechtlichen Umgang?.....	208
3.2.1.2.4 Qualitätssicherung der Kinderschutzarbeit und Vergeltung?.....	209
3.2.1.2.5 Zusammenfassung.....	214
3.2.1.3 Funktionen anderer Reaktionen im Umgang mit fehlgeschlagenen Kinderschutzfällen.....	214
3.2.1.3.1 Schadensersatzverfahren.....	215
3.2.1.3.2 Untersuchungen.....	219
3.2.1.3.3 Verwaltungsbezogene (Disziplinar-)Maßnahmen.....	224
3.2.1.3.4 Medien.....	226
3.2.2 Erklärungsansätze für strafrechtliche Bestrebungen.....	229
3.3 Erklärungsansätze für eine verstärkte soziale Kontrolle gegenüber Sozialarbeitern in beiden Ländern	232
3.3.1 Skandalisierung bestimmter Fälle.....	232
3.3.2 Öffentliches Interesse am Schutz von Kindern und Verdrängung von Risiken.....	234
3.3.3 Durkheims Anomietheorie.....	237
3.3.4 Fehlerentstehung aus kriminologischer Sicht.....	238
3.3.4.1 Lerntheorien.....	238
3.3.4.2 Kontrolltheorien.....	240
3.3.4.3 Erklärungen zur Entstehung und Vermeidung von Fehlern.....	242

3.3.5	Akteure und Adressaten von (strafrechtlicher) Sozialkontrolle	245
3.3.5.1	Sozialarbeiter als „White Collar“-Kriminelle?.....	245
3.3.5.2	Sozialarbeiter als „Opfer“ sozialer Kontrolle?	247
3.3.5.2.1	Risikoanfälligkeit der Kinderschutzarbeit	247
3.3.5.2.2	Besondere Motive für eine soziale Kontrolle von Sozialarbeitern	251
3.3.5.3	Labelling-Approach-Theorie	254
3.3.5.3.1	Selbsteinschätzungen von Sozialarbeitern zur Schuldfrage	255
3.3.5.3.2	Selbstviktimisierung der Profession?	258

Teil 2

Grenzen (k)einer Kriminalisierung

Kapitel 4

Bewertung (k)eines strafrechtlichen Umgangs

4.1	Ursachenaufklärung durch Strafverfahren?	267
4.1.1	Juristen als Bewertende von fehlgeschlagenen Kinderschutzverläufen	268
4.1.2	Verengte Ursachenaufklärung	273
4.1.3	Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Aufarbeitungsmaßnahmen	275
4.1.4	Mögliche Verdeckungsreaktionen beschuldigter Kinderschutzfachkräfte	279
4.1.5	Gewährleistung einer effizienten Untersuchung	284
4.1.6	Gewährleistung rechtsstaatlicher Garantien	288
4.1.7	Zusammenfassung	293
4.2	Wiederherstellung von Vertrauen ins Kinderschutzsystem durch Strafverfahren?	293
4.3	Qualitätssicherung der Kinderschutzarbeit durch Strafverfahren?	296
4.3.1	Ängste der Sozialarbeiter	297
4.3.1.1	Überblick über verschiedene Ängste innerhalb der Kinderschutzarbeit	297
4.3.1.2	Ängste in Bezug auf das Strafrecht	300
4.3.2	Abschreckungsreaktionen	305
4.3.2.1	Messbarkeit von Abschreckungsreaktionen?	305
4.3.2.2	Eingriffsintensivere Praxis	306

4.3.2.3	Gründe für eine eingriffsintensivere Praxis.....	310
4.3.2.4	Rechtsgüterschutz durch eine eingriffsintensivere Praxis?	312
4.3.2.5	Strukturelle Veränderungen in den Jugendämtern	314
4.3.2.6	Defensive Praxis als Absicherungsreaktion?.....	317
4.3.2.7	Vergebliche Absicherung der Kinderschutzfachkräfte?.....	322
4.3.2.8	Auswirkungen des strafrechtlichen Umgangs auf Ressourcen im Kinderschutz	324
4.3.2.9	Grenzen des Strafrechts als rechtspolitisches Druckmittel.....	328
4.3.3	Zusammenfassung	331
4.4	Vergeltung für die fahrlässige Tötung eines Kindes?	333
4.4.1	Ausklammerung der Schuldfrage?.....	333
4.4.2	Problempunkte	338
4.4.2.1	Diskrepanz zwischen normativen Vorgaben und der faktischen Situation der Kinderschutzarbeit.....	338
4.4.2.2	Absolutheit und Ungleichheit einer Erfolgsstrafbarkeit.....	350
4.4.2.3	Strafrechtliche Bewertbarkeit der Kinderschutzarbeit	353
4.5	Bewertungsfazit	359

Kapitel 5

Lösungsvorschläge

5.1	Funktionale Alternativen zu einem strafrechtlichen Umgang?	363
5.2	Vorschläge zur Ursachenaufklärung von fehlgeschlagenen Kinder- schutzfällen	364
5.3	Vorschläge zum Vertrauensaufbau bei fehlgeschlagenen Kinder- schutzfällen	366
5.4	Vorschläge zur Qualitätssicherung der Kinder- und Jugendhilfe	368
5.5	Vorschläge zur (Ent-)Kriminalisierung	370
5.5.1	Prozessuale Entkriminalisierung?.....	370
5.5.2	Materiell-rechtliche Entkriminalisierungsansätze	371
5.5.2.1	Entkriminalisierung leichter Fahrlässigkeit.....	372
5.5.2.2	Eine spezielle (Ent-)Kriminalisierung der Kinderschutz- arbeit?	373
5.5.3	Erhalt des Status quo?.....	377

Zusammenfassendes Fazit

Kapitel 1: Reaktionen auf öffentlichkeitswirksame Kinderschutzfälle	378
Kapitel 2: Analyse einer (etwaigen) materiell-rechtlichen Strafbarkeit von Kinderschutzfachkräften	380
Kapitel 3: Erklärungen für (k)einen strafrechtlichen Umgang und die allgemein stärkere soziale Kontrolle der Kinderschutzarbeit	380
Kapitel 4: Bewertung (k)eines strafrechtlichen Umgangs	382
Kapitel 5: Lösungsvorschläge	384
1. Aufklärung und Lernen aus Kinderschutzverläufen	384
2. Schuldfrage und Entkriminalisierungsvorschläge	385
3. Fahrlässigkeitsstraftaten als Untersuchungsfeld der Kriminologie	386
4. Schutzfunktion für Kinder und Sozialarbeiter	387
5. Soziale Kontrolle versus Vertrauen	388
 Literaturverzeichnis	 391